

Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

42. Jahrgang.

Nr. 102

Erscheint wöchentlich dreimal (Montag, Dittwoch, Freitag). Bezugspreis vierteljährlich M. 1.40 ohne und M. 1.60 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 30. August.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile 12 Pfg., für auswärts 20 Pfg., Reklamenzeile 50 Pfg.; bei mehrmaliger Aufnahme entsprechender Rabatt. Druck und Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1918.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 34.

Bekanntmachungen.

Als Zulage für die fleischlose Woche werden an die Haushaltungsberechtigten der Gemeinde Rüdesheim 75 gr. Roggenmehl ausgegeben. Daselbe ist am Samstag, den 31. d. M., bei dem Bäcker abzuholen, wo der Bezugsberechtigte seine Karte eingetragene ist.

Die Lebensmittelkarten sind vorzulegen. Bezugschnitt Nr. 7 wird abgetrennt.

Die Bäder haben das abgegebene Mehl in einer besonderen Rubrik des Mehlbestandsnachweises aufzuführen und die Kontrollabschnitte mit abzuliefern.

Rüdesheim, den 28. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Brogitter.

Bestellungen auf Saatkartoffeln wolle man der Zeit vom 30. August bis 7. September mittags auf dem Rathaus, Zimmer 8 abgeben. Zu Betracht kommen als Frühsaatkartoffeln: die Rosen, und Kaiserkrone;

als Spätsaatkartoffeln: Industrie.

Rüdesheim, den 28. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Brogitter.

Alle denjenigen, welche es übersehen haben, Kupfervitriol und Weinbergschwefel für das Jahr 1919 zu bestellen wird nochmals Gelegenheit gegeben, das Verfallene nachzuholen.

Schriftliche Bestellungen mit genauer Angabe der Ertrag stehenden Weinberge können bis zum Montag, den 2. September im Rathaus Zimmer 8 abgegeben werden.

Rüdesheim, den 28. August 1918.

Der Kriegswirtschaftsausschuss:

J. A.: Joseph Heep.

Das Fleisch wird in dieser Woche wie folgt aufgeteilt:

am Freitag den 30. August.

- bei Christian Keller:
4 u. 5 " 8-9 Uhr vormittags
18 " 9-10 " "

am Samstag den 31. August.

- bei Leopold Rüdes:
" 6 " 8-9 Uhr vormittags
" 7 u. 8 " 9-10 " "
" 9 " 10-11 " "
" 10 u. 11 " 11-12 " "
" 12 u. 14 " 1-2 " nachmittags
" 1 " 2-3 " "
" 2 " 3-4 " "
" 3 u. 26 von 5-6 " "
am Samstag den 31. August.

3. bei Siegm. Girschberger.

- Bezirk 19 von 8-9 Uhr vormittags
" 20 u. 21 " 9-10 " "
" 22 u. 23 " 10-11 " "
" 24 " 11-12 " "
" 25 u. 13 " 1-2 " nachmittags
" 15 " 2-3 " "
" 16 " 3-4 " "
" 17 " 5-6 " "

Es entfallen 185 Gr. auf den Kopf der Erwachsenen, Kinder die Hälfte.

Schwer- und Rüdesheimer Arbeiter erhalten 200 Gr. an der Fleischkarte werden 8 Abschnitte abgetrennt.

Rüdesheim, den 29. August 1918.

Der Magistrat.

Auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 19. d. Mts. betr. Errichtung von Zwangsinnungen für

das Schuhmacherhandwerk
das Schreiner- und Glaserhandwerk
und das Schlosser- und Schmiedehandwerk
wird hingewiesen.

Rüdesheim, den 28. August 1918.

Der Magistrat.

Im Rechnungsjahre 1918 werden in Rüdesheim a. Rh. als Gemeindesteuer 200% der Staatseinkommensteuer, sowie der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer erhoben.

Rüdesheim, den 28. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Brogitter.

Die Anmeldungen zur Entrichtung des Warenumschlagsteuers sind Montag, Dittwoch, Donnerstag und Samstag vormittags von 8 bis 10 Uhr abzugeben.

Rüdesheim, den 29. August 1918.

Der Magistrat.

Am Samstag, den 31. August erhalten frische Wurst:

- bei Leopold Rüdes:
Bezirk 11, 12 u. 16 von 6 1/2-8 Uhr abends
 - Sigm. Girschberger:
Bezirk 13, 14 u. 15 von 6 1/2-8 Uhr abends
- Es entfällt ein Anteil von 125 Gramm auf den Kopf der Erwachsenen, Kinder die Hälfte.
Alle Fleischbezugscheine müssen Samstag bis 12 Uhr abgeholt sein, nachmittags geschlossen.

Rüdesheim, den 30. August 1918.

Der Magistrat.

Unternehmer, die selbstgebaute und geerntete Delfrüchte schlagen lassen wollen, haben schriftliche Anträge zur Ausstellung von Schlag Scheinen auf der Bürgermeisterei, Zimmer Nr. 8, einzureichen, wofür auch Auskunft über die den Erzeugern belassenen Mengen, der Abgabepflicht usw. erteilt wird.

Zum Schlagen der Delfrüchte sind für den Rheingaukreis die Wassermühlen:

Schild und Ludwig in Niehlen und Hennemann Ww. in Rastätten Nr. St. Goarshausen zugelassen.

Rüdesheim, den 30. August 1918.

Der Magistrat: J. B. Brogitter.

Der deutsche Generalstab

meldet:

Großes Hauptquartier, 28. August.
(H. T. N. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn. Bei Langemark und nördlich der Yser wurden feindliche Teilangriffe abgewiesen. Die Armee des Generals v. Below (Otto) stand gestern wiederum in schwerem Kampf. Der Schwerpunkt der englischen Angriffe lag südlich der Scarpe. Durch Masseneinsatz an Panzerwagen englischer und kanadischer Infanterie suchte der Feind beiderseits der Heerstraße Arras-Cambrai erneut den Durchbruch zu erzwingen. Unsere in der Linie Pelvès südlich von Ronchin Croisilles kämpfenden Truppen (pommersche, westpreussische, hessen-nassauische und elsassische Regimenter) haben den mit gewaltiger Uebermacht an Menschen und Material am frühen Morgen geführten Stoß des Feindes in erbittertem Kampf dicht südlich von Pelvès bei Vic-en-Artois und Croisilles

aufgefangen. Im Verein mit württembergischen Bataillonen brachten sie am Nachmittag mit erneuter Kraft in tiefen Gliedern an der Heerstraße vorgetragene feindliche Angriffe zum Scheitern. Auch mehrfach wiederholte Anstürme des Gegners gegen Voiry-Notre Dame und nördlich von Croisilles brachen zusammen. Der Feind hat schweren Verluste erlitten. Viele Panzerwagen wurden durch Geschütze und Minenwerfer aus vorderster Linie vernichtet. Batterien des Heeresfeldartillerie-Regiments Nr. 26 feuerten bei Vic, offen vor unsere Infanterie aufziehend, aus nächster Entfernung in die dichten Linien des Feindes. Der Kampf griff gegen Mittag auch auf das Nordufer der Scarpe und nach Süden bis Wornu über. Mehrmalige Angriffe des Feindes wurden hier abgewiesen. Beiderseits der Scarpe von Bapaume blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück. Der Engländer, der beiderseits der Stadt überraschend und mit Artillerievorbereitung, aber ohne Einsatz von Panzerwagen mehrfach vorstieß, wurde überall zurückgeschlagen. Nördlich der Somme führte der Engländer heftige Angriffe gegen unsere neue Linie zwischen Fiers und Gurlu. Wir wiesen sie ab und nahmen Fiers und Longueval, wo der Feind vorübergehend eindrang, im Gegenangriff wieder. Südlich der Somme scheiterten Teilvorstöße des Gegners. Zwischen Somme und Duse haben wir unsere Linien vom Feind abgesetzt, die Trümmersfelder Chaulnes und Rove ihm somit kampflös überlassend. Durch unsere erfolgreiche Abwehr war der Gegner seit dem 20. d. M. zum Einstellen seiner Angriffe an dieser Front gezwungen worden. Dadurch wurde die reibungslose Durchföhrung unserer Bewegung ermöglicht, die sich in den letzten Nächten, vom Feind völlig ungesichert, vollzog. Zwischen Duse und Aisne blieb die Gefechtsintensität auf kleinere Infanteriekämpfe beschränkt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. An der Wesle brachten medienburgische Grenadiere dank hartnäckigen Eingreifens ihres Führers Oberleutnant Böde vom Grenadier-Regiment 89 einen Angriff der Amerikaner gegen Bacothes zum Scheitern. Badische Truppen erlitten in Fismette im Bestetel. Bei beiden Unternehmungen erlitt der Angreifer schwere Verluste und ließ mehr als 250 Gefangene in unserer Hand. In den Arronnen wurden bei erfolgreichem Vorstoß Italiener gefangen.

Abendbericht

Berlin, 28. Aug. (H. T. N. Amtlich.) Südöstlich von Arras sind erneute Durchbruchversuche des Feindes gescheitert. Nördlich von Bapaume und nördlich der Somme brachen englische Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Zwischen Somme und Duse Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Stellungen. Französische Angriffe nördlich der Aisne wurden blutig abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 29. August.
(H. T. N. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn. Auf dem Schlachtfeld südlich von Arras brach am frühen Morgen dicht südlich der Scarpe ein englischer Angriff im Feuer zusammen. Am Mittag nahm der Feind seine Durchbruchversuche mit neuer Wucht wieder auf. Zwischen Scarpe und Senebade setzte er fünfmal zum Angriff an. Pommersche und westpreussische Regimenter brachen auch gestern wieder den Aufbruch des Feindes. Durch flankierendes Feuer ihrer Artillerie wirkten unterstützt, warfen sie jedesmal den Feind wieder zurück. Voiry-Notre Dame war Brennpunkt erbitterten Kampfes. Dreimal wurden die Trümmer des Dries im Gegenstoß dem Feind wieder entzogen. Bei erneutem feindlichem Angriff am Abend blieb der Ort in Feindeshand. Der Hauptstoß des englischen Angriffs traf württembergische Regimenter beiderseits der Scarpe Arras-Cambrai. Siebenmal hürnte der Feind vergeblich an, Panzerwagen führen auf und an der Scarpe immer wieder von neuem heran; in tiefer Gliederung folgte die Infanterie. Sie blieb im Feuer unserer Maschinengewehre und in vorderster Linie aufstehender Geschütze liegen. Wo der Feind in unsere Stellung eindrang, warf ihn unser Gegenstoß wieder völlig zurück. Südlich von Croisilles und südlich von Wornu wurden englische Angriffe abgewiesen. Südwestlich von Bapaume keine Infanterietätigkeit. Auf der Stadt selbst lag schweres englisches

Feuer. Bei den Kämpfen am 27. August am Thilloit tat sich das Infanterieregiment Nr. 206 besonders hervor. Seine 9. Kompanie hielt den Westrand des Ortes, obwohl sie durch feindlichen Einbruch nördlich von ihr im Rücken bedroht war, bis zur letzten Patrone und dann mit dem Bajonett. Aus selbständigem Entschluß kam ihr die 3. Kompanie desselben Regiments zu Hilfe und warf den Feind aus dem Ort wieder hinaus. Nördlich der Somme erneuerte der Feind am frühen Morgen seinen Angriff. Zwischen Niers und Curlu, bei Hardecourt drang er in unsere Linien ein. Im Gegenangriff warf ihn das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 unter Führung seines Kommandeurs, Majors Otto, im Verein mit heftigen Kompanien wieder zurück. Zwischen Somme und Dife blieben Vortruppen vor unseren neuen Stellungen in Gelechtsführung mit dem Feinde, der am 27. August nur zögernd, gestern stärker über Compiègne-Bellou-Nesle-Beaulieu-Suzoy folgte. Südwestlich von Royon griff der Feind nach härtester Feinervorbereitung unsere alten Linien an; sie waren von uns nicht mehr besetzt. Royon lag unter schwerem Feuer der Franzosen. Die Stadt liegt vor unserer Kampffront. Nördlich der Aisne nahm der Franzose unter Heranführung von Amerikanern seinen Angriff wieder auf. Unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen. Am Postkopf schlugen Kavallerieschützenregimenter fünfmaligen Ansturm des Feindes zurück. Mehrere Panzerwagen wurden zertrümmert.

Abendbericht

Berlin, 29. Aug. (28. B. Amtlich.) Südöstlich von Arras haben sich am Nachmittag neue Kämpfe entwickelt. Vorseldesche vor unseren neuen Linien östlich Bapaume-Veronne. Ostlich Royon Infanteriekämpfe an der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne sind besonders starke Angriffe von Franzosen und Amerikanern unter schweren Verlusten für den Feind völlig gescheitert. Bisher sind mehr als 50 zertrümmerte Panzerwagen gemeldet.

*

Berlin, 28. Aug. (28. B.) Den Kämpfen, die während des ganzen Tages des 28. August vor der Front der Armee v. Below tobten, folgten von 7 Uhr abends an nochmals zwei Großangriffe bei Morv und zwischen Bapaume-Auvreuil. Während bei Baulu und Beugnotre beide Angriffe abgeschlagen wurden, drang der Engländer vorübergehend weiter südlich bis zur Eisenbahn vor. Seine starken Kräfte traten aus Favreuil heraus in südwestlicher Richtung zum Sturme an. Sie liefen in das vorzüglich besetzte Feuer der zum Teil direkt schießenden Batterien und stürzten bald unter schweren Verlusten, gedrängt von der Infanterie, zurück. Weiter südlich hatte der Feind sich an Bapaume schon dicht bereinigt. Aber auch hier wurde er nach erbitterten Kämpfen wieder geworfen. Die abgeschlagene Infanterie wurde durch das von unseren Kägern am geleitete Artilleriefeuer gefasst. Alle Anführungen der Engländer, noch am 26. August abends in Bapaume einzudringen, blieben erfolglos. In gleicher Zeit wurde beobachtet, daß der Gegner zwischen Courcelles und Le Sars sowie zwischen Egan und Bapaume Tankgeschwader bereitstellte. Sie wurden sofort unter Feuer genommen und die anrückenden Infanteriesonnen zerstreut. Der sich hier entwickelnde Angriff wurde auf diese Weise im Keime erstickt. Der Feind hat nach diesen blutigen Verlusten in den Morgenstunden des 27. seine Angriffe hier nicht erneuert.

Berlin, 28. Aug. (28. B.) Schritt für Schritt nähern sich die Engländer ab, die Somme-Wüste zurückzuerobern, woraus sie im März dieses Jahres von den übermächtigen deutschen Anführern so eilig hinausgeworfen wurden. Anders als die Engländer versteht die deutsche Verteidigung, die taktischen Vorteile der Trichterwüste auszunutzen. Jedes gewonnene Dorf, das in

Wirksamkeit ist seit langem aus nichts besteht, als einer Tafel mit der Aufschrift: „Dies war Pozieres!“ oder „Dies war Martinpuich!“ muß von dem Feind mit empfindlichen Opfern bezahlt werden. Jeder weitere Marsch führt dabei die Truppen nur immer weiter in die Wüste, ohne Unterkunft, ohne Wasser und ohne jedes Hilfsmittel.

Berlin, 29. Aug. (28. B. Amtlich.) Die große Schlacht im Westen dauert mit unverminderter Heftigkeit an und zwingt den Feind tagtäglich, seine durch die blutigen Kämpfe gelichteten Verbände frisch aufzufüllen. Den Engländern brachte auch der achte Großkampftag trotz ihrer Massenangriffe an keiner Stelle einen nennenswerten Erfolg. Die Eigenart der Kämpfe bringt es mit sich, daß die Engländer nie wissen, ob die Deutschen gewillt sind, ihre Angriffe anzunehmen oder kampflös taktisch wertloses Gelände preiszugeben. In längst von den Deutschen aufgegebenen Abschnitten fühlen die Engländer nur vorsichtig nach und lassen sich halbe Tage von schwachen deutschen Patrouillen mit wenigen Maschinengewehren aufhalten. Andererseits prallen ihre Kolonnen gegen vorbereitete deutsche Stellungen und erleiden im Feuer der Maschinengewehre und der Lauer-Batterien schwere Verluste. Das wenige, was sich die Deutschen in der Somme-Wüste während ihres letzten Durchmarsches neu gebaut hatten, wurde planmäßig zerstört. Die Hauptlast der Kämpfe um diese für uns bedeutungslose Einöde tragen nach wie vor die australischen Divisionen. Sie alle sind zwischen der Somme und Chaumes, oft sogar zum zweiten oder dritten Mal eingesetzt. Südlich Chaumes mußten bereits Franzosen die Engländer ablösen. Ebenfalls wenig Erfolg wie die britischen Truppen hatten am 28. August die mit Unterstützung der Amerikaner angreifenden Franzosen nördlich der Aisne. Der Masseneinsatz der in Reihen von Hunderten während des vergangenen Jahres fertiggestellten Panzerwagen sollte die Erfolge sichern. Es zeigt sich jetzt, daß die auf die Tanks gestellten großen Hoffnungen sich nicht erfüllten. Die deutsche Verteidigung wird der Sturmwagen täglich besser Herr. Infanterie, Tankabwehrgeschütze und Kraftwagen haben sich in der Abwehr und Erledigung des neuen feindlichen Kampfmittels vervollkommen.

Rotterdam, 29. Aug. Eine Neuterdepesche vom 27. August meldet: Die Gegenangriffe der Deutschen haben veranlaßt, daß die Engländer nicht alle Terraingewinne halten können. Die Deutschen haben große Verstärkungen herangezogen und sie in die Schlacht geworfen, mit dem Erfolge, daß die Engländer an verschiedenen Stellen zurück mußten und der ganze Vormarsch des Heeres sich verlangsamt hat. Wie die „Morning Post“ meldet, wurde ein großer Teil des englischen Heeres unter den Oberbefehl Jochs gestellt.

Genf, 29. Aug. Eine Havasnote spricht von der Fortsetzung des Zurückbiegens der feindlichen Front. Die Note geht die methodische Handhabung der Frontzurücknahme durch den Feind ein und spricht davon, daß der Angriff der Alliierten sich seinem Höhepunkt zu nähern scheint. Das „Petit Journal“ sagt: Man spricht nicht mehr von einem Durchbruch der deutschen Front. Wenn der Feind weiter zurückgeht, ist er auch militärisch nicht zu vernichten. Die Alliierten haben seit 4. August schätzungsweise an 2½ Millionen Mann in die Schlacht gebracht.

Haag, 29. Aug. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Die Deutschen haben die Somme überschritten. Gestern, am 28., schien es nur wahrscheinlich, daß die Räumung von Chaumes und

Rohe die Ankündigung zu dieser Bewegung sei. Heute ist sie bereits Tatsache. Die verblüffende Schnelligkeit der Durchführung dieser gefährlichen Bewegung beweist, daß die Deutschen die Kunst, schnell zu manövrieren, nicht verlernt haben, wenn es sich auch hier um einen Rückzug handelt. An der Südseite, wo es am gefährlichsten war, ist die Rückzugsbewegung am ersten durchgeführt worden. Im Norden, wo die Deutschen eine gute Deckung in dem alten Trichterfeld des Sommeschlachtgebietes hatten, stehen die Truppen vermutlich bei Veronne und Brie. Hierdurch wurden den Alliierten die Aussicht verdorben, der deutschen Armee vor der Somme eine Katastrophe zu verschaffen. Die Deutschen gingen langsam zurück, solange sie unter feindlichem Druck standen und schnell, sobald dieser Druck abnahm. Sie haben sonach einen Erfolg mit der Rückzugsbewegung erzielt.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 28. Aug. (28. B.) Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: An der Gebirgsfronten rege Erkundungstätigkeit. — Albanien: In Albanien wurde unter Nachhaken schwerlich Bodengewinn erzielt.

Ereignisse zur See.

Berlin, 28. Aug. (28. B. Amtlich.) In Sperrgebiet westlich Englands wurden durch unser U-Boote 18 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 29. Aug. (28. B.) In der Neuen Meldung über die am 17. Juli erfolgte Senkung des englischen Dampfers „Carpathia“ (13 600 Bruttoregistertonnen) hieß es, daß die Besatzung von rund fünfzig Personen in die Rettungsboote habe flüchten können und drei Stunden nach der Torpedierung aufgenommen worden sei. Wie sich aus der Meldung des Unterseebootes, das die „Carpathia“ versenkt hat, ergibt, betrug die Besatzung nicht fünfzig, sondern hundertfünfzig Mann, die in zehn Rettungsbooten zu flüchten suchte. Auf diese Rettungsboote eröffnete das Begleitschiff der „Carpathia“ Feuer in der Annahme, das Unterseeboot vor sich zu haben. Wenn von etwa hundertfünfzig Mann nach drei Stunden nur rund fünfzig geborgen wurden, folgt hieraus, daß die Rettungsboote von dem Begleitschiff ziemlich lange erfolgreich besetzt worden sind, und daß die Engländer unter den Landsleuten erheblich aufgeräumt haben.

Berlin, 29. Aug. Der englische Schiffsahr Sachverständige Archibald Hurd beschreibt in „Daily Telegraph“ die ungeheuren Verwicklungen in der Handelsseefahrt, die infolge der feindhaften amerikanischen Bautätigkeit zu erwarten sind. Die „Voss. Zeitung“, welche die Darstellungen Hurd unter der Ueberschrift „Amerikas Englands Erbe zur See“ mitteilt, meint, ihre Bedeutsamkeit sei umso größer, als sich der Durdles gerade in diesen Tagen veranlaßt zu sehen habe, der wachsenden englischen Beunruhigung mit der Erklärung zu begegnen, daß alle Verede über eine kommende englisch-amerikanische See-Rivalität auf deutsche Intrigen zurückzuführen sei. Herr Durdles scheint vergessen zu haben, daß er selbst die Trompetenstöße hinausgeschmet-

Der goldene Käfig.

Roman von Julius Keller.

82]

(Nachdruck verboten.)

Voll herzlichstem Mitgefühl beobachtete Gottfried den erregten Erzähler.

„Aber — Helmer“, sprach er nach längerem Schweigen, „Vollten sagte Ihrer Frau in der Nacht, daß sie die Unterredung mit Ihnen gehabt, daß ein schweres, gemeines Verbrechen auf Ihnen laste. Ich dachte an einen Raub — an Mord.“

Reinhard schauerte zusammen. „Mein Herr“, stammelte er leichenblau, „für so schlecht halten Sie mich? Soll ich Ihnen schwören —“

„Nein, nein!“ unterbrach Stange ihn, „ich weiß genug, Vollen hat Sie nur so schwer verdächtigt, um Ihre Frau völlig abzuschrecken und dieselbe zu zwingen, sich von Ihnen loszulösen.“

„Und Martha hat das geglaubt?“

„Nein. Aber nun hören Sie. Sie sagten, daß Ihnen Vollen mitgeteilt habe, der rechtmäßige Baron Wellbach lebe?“

„So sagte er mir.“

„Nun wohl, er hat Sie nicht belogen, denn — ich kenne den Baron.“

„Sie — Sie kennen ihn?“ fragte Reinhard bebend, dann aber fuhr er in höchster Eile fort: „O, so führen Sie mich zu ihm — augenblicklich — ohne Zögern, lassen Sie mich ihm zu Füßen werfen und ihn um Verzeihung bitten, lassen Sie mich ihn selbst hier einführen.“

Nicht eine Stunde länger darf ich in diesen Räumen bleiben!“

„Dennoch muß dies geschehen, — wir dürfen nicht plan- und ziellos handeln. Hören Sie mich erst an!“

Stange erzählte nun in kurzen Worten von den Besuchen der alten Amme des edlen Baron Wellbach im Schloß.

„Ah — das ist vermutlich dieselbe Person“, rief Reinhard, „auf deren Leben der Schurke ein Attentat plant!“

„Dieselbe. Das Schicksal spielt aber oft wunderbar. Vor einigen Tagen hat Frau Weber — so heißt die ehemalige Amme — den rechtmäßigen Baron Wellbach gesehen und gesprochen. Er nimmt eine bescheidene Stellung im Hause ihres jetzigen Dienstherrn ein und erkundete natürlich erst durch die Alte, wer er eigentlich sei. An demselben Tage machte ich der Frau Weber einen Besuch, und sie teilte mir natürlich ihre Wahrnehmungen mit.“

„Und der Baron — wo ist der Baron — er muß heute noch hier erscheinen!“

„Ruhe — Besonnenheit. Helmer! Wir bedürfen erst noch einiger Beweise! Wir wissen den Namen, unter welchem der junge Mann lebt und auch im Genfer Pensionat erzogen wurde, wir müssen aber noch irgendein Schriftstück seines verstorbenen Vaters haben, in welchem dieser eben den Namen, unter welchem sein Sohn lebte und den er in der Pension führte, angibt. Stimmt dieser Name dann mit dem des von der Amme als Baron Wellbach bezeichneten jungen Mannes überein, — so ist

der Beweis völlig ausreichend, da jener alle Zeugnisse aus dem Genfer Pensionat besitzt, sowie viele andere Belege dafür, daß er dort unter dem betreffenden Namen erzogen wurde, daß ein selbst dem Direktor unbekannter, vornehmer Herr pünktlich das Pensionatsgeld bezahlte, bis dieses vor Jahren plötzlich ausblieb.“

„Ein Schriftstück des verstorbenen Baron Ferdinand“, sprach Reinhard nachdenklich: „plötzlich aber leuchteten seine Augen auf, „ja, ein solches existiert! Es ist der Brief, in welchem jener seinem Vater von Chilago das Geständnis seiner heimlichen Ehe macht, um Verzeihung bittet und den Namen, welchen sein Sohn führt, sowie dessen Aufenthaltsort ganz genau angibt.“

„Nennen Sie diesen Namen?“

„Nein, Vollen hat mir denselben nicht genannt.“

„Aber der Brief, wo befindet sich der Brief?“

„Vollen ist sehr vorsichtig mit so wichtigen Dokumenten. Er trägt solche immer in seiner Brieftasche, die ihren Platz in einer inneren Tasche seiner Weste hat, bei sich, während sie nachts, so viel ich weiß, stets unter seinem Kopfkissen ruht.“

„Ich muß jene Tasche unter allen Umständen haben!“ sprach Gottfried lebhaft. „Aber wird sich jenes Schriftstück darin befinden?“

(Fortsetzung folgt.)

egung sei
erblühten
efährlichen
die Anst.
ben, wenn
handelt
stien war
rchgeführt
eine aus
Somme
ppen ver
ch wurde
der deut
katastrophe
langsam
and stand
nahm. Sie
Rückzug.

hat, die die weltbeherrschende Rolle der ameri-
kanischen Handelsflotte nach dem Kriege verläu-
fen.
Bern, 29. Aug. (B. B.) „Journal“ meldet
von Port Vendres: Durch ein U-Boot wurde
der Höhe von Port Vendres ein ungenannter
französischer Truppentransport
mit vier versenkt. Besatzung und Truppen seien
errettet; nur Sachschaden sei angerichtet worden.

Saag, 30. Aug. Laut „Common Sense“ soll
Viree über seine letzte Aeußerung, daß der
Schiffbau zurzeit so gut sei wie er nur sein könnte,
geantwortet haben: Die Tätigkeit der
Arbeiter sei abgesehen von immer wieder-
kehrenden Schwankungen, durchaus zufriedenstel-
lend. Wenn die Herstellung neuer Schiffe von
Zeit zu Zeit nachzulassen scheint, so sei das darauf
zurückzuführen, daß die Werften zahlreiche Repa-
raturen an durch Torpedos beschädigten Schiffen
ausführen hätten. Es sammelten sich von Zeit
zu Zeit so viele durch Torpedoangriffe beschädigte
Schiffe an, daß ein großer Teil der Werftarbeiter
diese Reparaturen völlig in Anspruch ge-
nommen sei.

Saag, 28. Aug. (B. B.) Zu dem New Yorker
Kontretelegramm über den Munitionszug der
Linienschiffe, nach welchem die „Lusitania“ keine
Brennstoffe an Bord gehabt haben soll, schreibt
die hiesige Zeitung „Der Vaterland“: „Anlässlich
des Neuterischen Berichtes in unserem letzten
Morgenblatt haben wir den Besuch eines Hol-
länders erhalten, der lange Zeit in Amerika
gewohnt hat, auch während der Zeit, als die
Frage der Munitionsladung der „Lusitania“ in
den amerikanischen Blättern mit großem In-
teresse behandelt wurde. Nach den Aussagen die-
ses Holländers besteht kein Zweifel darüber,
daß die „Lusitania“ auf ihrer letzten Reise
Munition an Bord gehabt hat. Der Vademester
hat seine Direktion in New York hierauf auf-
merksam gemacht. Diese hat ihm daraufhin ver-
boten, die Munition in den Monitorenmenen auf-
zuführen. Später hat man diesen Vademester
entlassen. Dieser Sachverhalt wurde seinerzeit
hauptsächlich in den amerikanischen Zeitungen be-
sprochen.“

Moskau, 26. Aug. (B. B.) Meldung der
Kessburger Telegraphen-Agentur: Zugleich mit
den Nachrichten von den großen Siegen unserer
Armee an der tschecho-slowakischen Front geht eine
Mitteilung von der fortgesetzten Ergänzung un-
serer Armee durch freiwillige unserer Jugend ein.
Die Feindschaft zwischen den Russen und Tschecho-
slowaken verliert sich unaufhörlich und führt fort-
während zu Zusammenstößen. Die Straßen der ural-
ten Städte erwarten mit Ungeduld die Ankunft
von Sowjettruppen, um die tschechische Republik
wiederherzustellen. Der Chef der Ostfront weist auf die
ebenmütige Tätigkeit der Eisenbahner an der
tschecho-slowakischen Front hin.

Berlin, 28. Aug. (B. B.) Von finischer
Seite wird mitgeteilt: Nachdem bei den finisch-
russischen Friedensverhandlungen in
den Hauptfragen bisher kein Einvernehmen zwi-
schen beiden Parteien zu erreichen war, haben die
finischen Bevollmächtigten vorgeschlagen, die Ver-
handlungen auf einige Wochen zu ver-
zögern. Bei Wiederaufnahme der Unterhand-
lungen würden die finischen Bevollmächtigten den
russen durch Vermittlung der deutschen Regie-
rung weitere Vorschläge unterbreiten. In einem
Schreiben vom folgenden Tage haben die Vertreter
Russlands der finischen Delegation einem mit dem
russischen Bevollmächtigten in den Hauptpunkten übereinstim-
menden Vorschlag auf Vertagung der Verhand-
lungen zugestimmt. Daraufhin wurden die Verhand-
lungen vorläufig vertagt. Die beiderseitigen Be-
vollmächtigten reisen in den nächsten Tagen von
Berlin ab. Der Präsident der finischen Delega-
tion, Minister Enckell, wird jedoch vorläufig hier
bleiben.

Stockholm, 29. Aug. Nach einer Meldung
aus Helsingfors im „Svenska Dagbladet“ wurde
die finnische Abordnung für die Königswahl vom
Reichskanzler im Großen Hauptquartier
empfangen.

Rixiana, 29. Aug. (B. B.) Sämtliche
Wochenblätter vom 27. August veröffentlichten
Interviews mit General Manner-
heim, die sich inhaltlich im wesentlichen decken.
Aus den Äußerungen Mannerheims verdienen fol-
gende eine Hervorhebung: Wir verdanken
den Deutschen viel. Zwar bin ich persönlich
davon überzeugt, daß wir auch ohne Hilfe unsere
Aufgabe gelöst hätten durch eigene Kraft und eigene
Aufopferung; aber das würde längere Zeit ge-
dauert haben. Durch ihr Eingreifen retteten die
Deutschen viele Menschenleben und große wirt-
schaftliche und kulturelle Werte. Die Dienste, die
Deutschland Finland damals geleistet hat, als es
für das finnische Volk um Sein oder Nichtsein
kämpfte, werden die Finländer niemals vergessen.
Der General dementierte dann alle Gerüchte über
angebliche Unstimmigkeiten zwischen ihm und der
deutschen Heeresleitung und fügte hinzu, er habe
keinen Abschied nur deshalb genommen, weil er
von den vieljährigen Kriegsdiensten ermüdet sei.
Er hob auch die Hilfe, die die finnischen Frei-
willigen geleistet hätten, hervor, insbesondere die
tätige Mitarbeit von schwedischen Offizieren.
Er betonte die große Gefahr, die die bolschewistische
Welle, wäre sie nicht eingedämmt worden, auch für
den Skandinavien bedeuete hätte. Ueber die
schwebenden politischen Fragen in Finland lehnte
der General jede Meinungsäußerung ab.

Berlin, 28. Aug. (B. B.) Herzog Adolf
Friedrich zu Mecklenburg teilt dem
Wolffbüreau mit, daß sein Name zu Unrecht mit
der Kandidatur für den finnischen Thron in Ver-
bindung gebracht werde. Obwohl man ursprüng-
lich von finischer Seite an ihn herangetreten sei,
stehe der Herzog allen diesen Kombinationen durch-
aus fern und einer auf ihn etwa entfallenden Wahl
würde der Herzog nicht entsprechen.

Berlin, 28. Aug. (B. B.) Nach einer Mel-
dung der „Times“ aus Santander soll die deutsche
Regierung die Bedingung der spanischen Note an-
genommen und zugestimmt haben, daß die in den
spanischen Häfen liegenden Schiffe als Kompensa-
tion für die Verluste der spanischen Handelsflotte
abgetreten würden. Wie bereits am 23. August
mitgeteilt, hat die deutsche Regierung gegen das
angefandigte Vorgehen der Regierung Verwäh-
rung eingelegt. Es sind zwischen beiden Regierun-
gen Verhandlungen eingeleitet, um eine den bei-
derseitigen Interessen Rechnung tragende Lösung
herbeizuführen.

Saag, 28. Aug. Holländisch Neuwisbureau
meldet aus Madrid: In Barcelona hat man ver-
sucht, einen allgemeinen Streik zu veran-
lassen. Die Streikenden bewarfen die Gendarmerie
mit Steinen, 25 Personen wurden getötet oder
schwer verwundet.

Genf, 29. Aug. Lord George wird laut
Londoner Meldung des „Morning“ in der ersten
Septemberwoche auf die Rede des deutschen
Staatssekretärs Dr. Solf antworten.

Saag, 28. August. Reuter meldet aus Osaka:
Die Zahl der Opfer des jüngsten Aufstands in
Japan ist noch nicht bekannt. Voraussichtlich wird
sie sehr groß sein, da sich fast eine Viertel-
million Menschen daran beteiligt haben. In
Moshi hat der Pöbel einen Angriff auf 200 Wä-
gen unternommen. Truppen mußten herangezogen
werden, um die Ordnung wieder herzustellen.
300 Minenarbeiter aus dem Bergwerk Minebe
haben eine Herabsetzung des Reispreises verlangt.
Sie unternahmen einen Angriff auf die
Stadt und die Polizeibureaus. Die Gefechte
dauerten die ganze Nacht. Es wurden 50 Per-
sonen getötet. Jetzt ist alles wieder ruhig.

Berlin, 29. Aug. Zur Frage der englisch-
amerikanischen Geheimverträge gegen Japan
schreibt die „Kreuzzeitung“: Die Rechnung der
beiden Staaten geht dahin, nach dem Sieg auf
dem europäischen Festland gemeinsam die japani-
sche Expansion in China in ihr Anfangsstadium
zurückzuwerfen. Die notwendige Rückendeck-
lung wird in der Vernichtung der welt-
politischen Bündnisfähigkeit Deutsch-
lands gesucht. Um jeder föhrenden Kombination
vorzubeugen, wird mit den bekannten Mitteln
die deutsch-russische Annäherung hintertrieben und
der japanischen Politik via Vladivostok das Fest-
rennen in Sibirien mit der Heraus sich ergebenden
russischen Feindschaft anempfohlen. Es liegt im
Interesse der englisch-amerikanischen Politik, den
etwaigen offenen Konflikt zwischen China und
Japan solange hinauszulieben, bis die eigene
Vern, 27. Aug. In Interlaken sind, wie ver-
lautet, gestern Sozialisten des In- und Auslandes
zu interner Besprechung von Friedensfragen ver-
sammelt.

Teilnahme in der Rolle des machtpolitisch über-
legenen Schiedsrichters möglich ist. Die japani-
sche Politik wird der ihrer natürlichen Vormacht-
stellung in Ostasien drohenden ernstesten Gefähr-
dung bereits Rechnung getragen haben. Deutsch-
land kann die Entwicklung mit aller Ruhe ab-
warten.

Saag, 30. Aug. Die Londoner Zeitung
„Star“ meldet: Der Ausschuss für den Eisenbahn-
dienst in England beschloß nunmehr, den Verkehr
auf den britischen Eisenbahnen erheblich einzus-
chränken. Es fehlt nämlich nicht nur an Eisen-
bahnarbeitern und an Zugpersonal, sondern vor
allem an Steinkohlen. Es wurde beschlossen, die
Zahl der Züge nach allen Richtungen hin erheb-
lich einzuschränken und das Reisen im all-
gemeinen soviel als möglich zu erschweren.

Wien, 28. Aug. (B. B.) Meldung des L. u. I.
Korrespondenzbüros. Die Blätter berichten aus
Konstantinopel: Einer der wenigen Kriegs-
schauplätze, von denen man nach außen wenig
oder nichts gehört hat, ist Nordafrika und
doch lohnt es der Mühe, das, was die Türken
dort auf militärischem Gebiet geleistet haben,
einer besonderen Darstellung zu würdigen. Denn
sie haben während des Weltkrieges ganz Tri-
politaniens erobert, jedoch den Italiern
nur mehr die besetzten Hafenplätze Tripolis,
Boms, Misrata, Benghazi und Derna verblieben
sind. Prinz Osman Pascha leitet die Operationen
gegen die Italiener und setzt die wirtschaftliche
und politische Organisation, die Enver Pascha be-
gonnen hat, fort. So haben die modernen Os-
manen sich als würdiger Nachfolger ihrer be-
ruhmten Vorfahren erwiesen und gleiche
Tätigkeit sowohl im Gebrauch des Schwertes
als auch in der Einrichtung der Verwaltung
gezeigt.

Politische Rundschau.

Berlin, 29. Aug. (Weinausfuhrverbot.) Der
„Berl. Lokalan.“ bringt Münchener Meldungen über
ein Ausfuhrverbot von Wein und schreibt: Es scheint
in Bayern wirklich die Absicht zu bestehen, das Aus-
fuhrverbot für frische Weine, wie es jetzt für das

neutrale Ausland besteht, auch auf die deutschen
Bundesstaaten auszudehnen. Sollten sich diesem
bayerischen Vorgehen auch noch die anderen säd-
deutschen Staaten anschließen, so würden sich in
Deutschland Wein-Verhältnisse entwickeln, die einfach
unhaltbar wären, sowohl hinsichtlich der Verschleden-
artigkeit des Preises als auch der Kaufmöglichkeit.

München, 29. Aug. Kaiser Karl ist gestern
mittag 1/212 Uhr zum Besuch Königs Ludwig in
München eingetroffen. In Begleitung des Kaisers
befindet sich auch Graf Burian, der österreichische
Minister des Aeußern. Am Bahnhof begrüßten sich
Kaiser Karl und König Ludwig sehr herzlich. In
der Residenz stattete der Kaiser der Königin einen
Besuch ab. Er weilte dann bis zur Tafel in längerer
Unterredung mit dem König in dessen Arbeitszimmer
im Königsbau. Um fünf Uhr erfolgte die Abreise
des Kaisers nach Schloß Wartholz.

Berlin, 29. Aug. (B. B.) Der Kaiser traf
heute in Naumburg zum Besuch beim König Ferdinand
von Bulgarien ein.

Oldenburg, 29. Aug. Das Automobil des
Großherzogs von Oldenburg glitt auf der Fahrt
von Oldenburg nach Rastede beim plötzlichen Aus-
weichen vor einem gefallenen Radfahrer auf der
schlüpfrigen Landstraße seitwärts und prallte heftig
auf. Dabei wurde der Fürst verletzt. Be-
sinnungslos wurde er in das Garnisonlaza-
rett gebracht, wo der Bruch von zwei oder
drei Rippen festgestellt wurde. Später wurde
der Großherzog im Krankenautomobil nach seiner
Sommerresidenz Rastede gebracht.

Bermischte Nachrichten.

* Rudesheim, 30. Aug. Das für den 27.
August angesagte Konzert konnte wegen telegraphischer
Abberufung des Herrn Schubert (Heldentenor des
Hamburger Stadttheater) nicht stattfinden. Voraus-
sichtlich steht uns der genussreiche Abend Ende des
Monats Oktober bevor.

* Rudesheim, 30. Aug. Die diesjährige Fest-
oktav von Maria Geburt im benachbarten Wallfahrts-
ort Marienthal wird vom 1.—8. September ge-
halten. Die feierliche Eröffnung der Oktav beginnt
am Sonntag, den 1. September, morgens 10 Uhr,
mit Predigt und darauffolgendem Vesperamt; am
Nachmittag 2 Uhr findet Predigt mit Senensandacht
statt. An allen Tagen der folgenden Woche finden
außer den hl. Messen von 5—8 Uhr, um 10 Uhr
Predigt und Vesperamt statt, an den Nachmittagen
um 2 Uhr Predigt und Andacht. Am Fest Mari-
Geburt, Sonntag, den 8. September (Schlußtag d.
Oktav) beginnt ebenfalls um 10 Uhr die Predi-
mit nachfolgendem Vesperamt; nachmittags 2 Uhr
Schlußpredigt und Prozession mit dem Gnadenbilde.
Die diesjährige Oktav soll, wie in den vorhergegangenen
Kriegsjahren, den Charakter der Bitte und Sühne
tragen, um einerseits durchinständiges Flehen, anderer-
seits durch wahre Bußgesinnung die Güte Gottes
in der gegenwärtigen schweren Zeit zu erleben.

* Rudesheim, 30. Aug. Es ist jetzt gelungen,
einen Dampfkrahn und ein Leichterichiff oberhalb
des vor den Lockbänken des Ringer Loch liegenden
gefuntenen Schleppfluhes „Rag“ längsleits zu
bringen, sodaß die Leichterung der Ladung wesent-
lich erleichtert ist. Die zweimalige Umladung bei
dem in den letzten Tagen geübten Verfahren als das
Leichtern von unterhalb des Rahnes mit kleinen
Schiffen nach dem unsern gelegenen Schleppfluh
bewerkstelligt wurde, wurde demnach aufgegeben.
Eine Dampfpumpe ist übrigens gleichfalls zur Stelle.

* Rudesheim, 30. Aug. Vom 20. August ab
ist der Telegramm-Verkehr mit den in der Schweiz
und in den Niederlanden unterabachten kriegsge-
fangenen Angehörigen des deutschen Heeres und der
deutschen Marine zugelassen. Die Telegramme unter-
liegen den Bestimmungen für gewöhnliche Privat-
telegramme.

* Rudesheim, 30. Aug. Die erste der fleisch-
losen Wochen, denen man vielfach mit so starkem
Mißbehagen entgegen sah, ist glimpflicher verlaufen,
als angenommen werden konnte. Wie groß im all-
gemeinen der Wert der fleischlosen Woche ist, bedarf
nach ihrer erstmaligen Durchführung der Abschätzung
der zuständigen Stelle. Nur danach läßt sich beur-
teilen, ob ihre spätere Beibehaltung praktische Vor-
teile in größerem Maßstabe gewährleistet. Im zu-
treffenden Falle würde ganz sicher jeder bereit sein,
das kleine Opfer zu bringen, das dazu angetan sein
könnte, unserem Volke das große wirtschaftliche Aus-
halten zu erleichtern.

* Rudesheim, 30. Aug. Laut Bekanntmachung
der Handwerkskammer vom 27. Juni ist, mit Er-
laubnis des Herrn Regierungspräsidenten in Wies-
baden die Gesellenprüfungsgebühr von 6 auf 10
Mark erhöht worden.

* Rudesheim, 30. Aug. (Die Ziegenzucht in
Hessen-Nassau.) Während bei der Viehzählung 1913

in der Provinz Hessen-Nassau 198 049 Ziegen gezählt wurden, betrug deren Zahl 1916 bereits 219 227 Stück. Das ist eine Zunahme innerhalb dreier Jahre um 10 Prozent; die Viehzählung am 2. September d. J. wird zweifellos eine Viertel Million ergeben, denn die Ziege ist bekanntlich „salonfähig“ geworden und hat in viele herrschaftliche Häuser ihren Einzug gehalten, in vielen Fällen allerdings nur als Kriegsnotbehelf.

Schierstein, 28. Aug. Die wegen der Rheinhafenanlagen für die Wiesbadener Güter- und Kohlenzufuhr besonders wichtige Einverleibung der Orte Schierstein und Dieblich in Wiesbaden beschäftigte eine allgemeine Versammlung in Schierstein, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Quard-Frankfurt a. M. und der Chefredakteur Dr. Seude-Wiesbaden aufklärende und befürwortende Referate hielten. In einer Entschließung sprach man sich für die baldige Verschmelzung mit der Kurstadt aus.

— **Aus Rheinhessen, 27. Aug.** Ganz enorme Preise werden bei den da und dort zur Neuverpachtung kommenden Feldjagden gezahlt. Die früheren Pachtsummen werden meist um 100 bis 200 Prozent überboten. Die Liebhaber stellen sich aus allen Teilen Deutschlands ein. So bot eine Kölner Gesellschaft für die Gemeindefagd zu Bechtelsheim die bisher nie erlebte Summe von 10 000 M. pro Jahr. Um die Jagd jedoch für die Orte-Einwohner selbst zu sichern, hat jetzt ein Bechtelsheimer Landwirt ein Nachgebot gemacht, so daß die Jagd nochmals zur Verpachtung kommt.

— **Leipzig, 27. Aug.** Unterstützt durch günstiges Wetter nimmt der Geschäftsverkehr auf der Leipziger Messe, welche am Sonntag, den 25. August, eröffnet wurde, einen außerordentlich regen Verlauf. Die Musterkollektionen waren vielfach reichlicher zusammengestellt als auf der diesjährigen Frühjahrsmesse. Dementsprechend tritt das Angebot an Waren aus einer Reihe Gebiete dringlicher in die Erscheinung, was für die Einkäufer den Vorzug der erleichterten Edeckung hat. Gleichwohl können keineswegs alle Wünsche der Einkäufer Befriedigung finden, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß die Aufträge in-

folge der erschwerten Herstellung und Lieferung der Waren weit über den Bedarf hinaus erteilt werden. Der Besuch der Messplätze ist sehr lebhaft, doch können die Verhandlungen über die Geschäftsabschlüsse zwischen den Ausstellern und Einkäufern bequemer als früher geführt werden. Die Feststellung, daß zur diesjährigen Herbstmesse etwa 100 000 wirkliche Interessenten gekommen sind, hat ihre feste Grundlage in den Bescheinigungen, die für die Fahrpreisermäßigung auf den Eisenbahnen ausgestellt wurden. An solchen Bescheinigungen, die den Geschäftsleuten gewährt werden dürfen, waren bis gestern vormittag 92 000 Stück herausgegeben. Dazu kommt die erhebliche Anzahl von Ausstellern bzw. Einkäufern aus der näheren und weiteren Umgebung Leipzigs, die die Vergünstigung der Fahrpreisermäßigung nicht in Anspruch nehmen. Einen gleich regen Besuch hatte besonders, wenn man die Art der zahlenmäßigen Erfassung der Interessenten berücksichtigt, nie zuvor eine in- oder ausländische Messe. Im Herbst 1915 waren ungefähr 18 000 Fremde zusammengekommen, im Herbst 1916 27 000, im Herbst 1917 40 000, im Frühjahr 1918 75 000 und in diesem Herbst schätzt man die Zahl der Messfremden auf rund 100 000. Die Zahl der Aussteller beträgt diesmal 5400 gegenüber 3630 im letzten Frühjahr und 4200 im Frühjahr 1914. Leipzigs Straßen und Plätze zeigen ein buntbewegtes, lebendiges Bild. Vor dem Messamt drängen sich immer neu Ankommende. Die hunderte von Hände, die Tag und Nacht arbeiten, vermögen die Aufgaben kaum bewältigen, die die Wünsche der Messfremden an sie stellen. Aber alles funktioniert glänzend. Zum ersten Male ist den alten Einrichtungen eine technische und eine Baumesse angegliedert. In den Nachmittagsstunden schwillt der Verkehr in den Straßen gewaltig an und macht einen imponierenden Eindruck.

— **Berlin, 28. Aug.** Seit dem 1. April ds. Js. besteht bei der Eisenbahndirektion Berlin eine besondere Überwachungsabteilung, deren einziger Zweck ist, die Eisenbahndiebstähle zu bekämpfen. Den Beamten sind die gleichen Befugnisse übertragen worden, wie sie die Beamten der öffentlichen Polizei be-

sitzen. Die Überwachungs-Abteilung, deren Leitung einem höheren Beamten übertragen ist, wird von Gepäck- und Güterabfertigungen sofort von jeder Verabreichung in Kenntnis gesetzt. Güter, wie Lebensmittel, werden durch Hilfsdienstpächter der Abteilungen ständig überwacht. Diese Überwachung erstreckt sich z. B. auch auf die zurzeit in größeren Zusammenstellungen in Berlin eintreffenden Kartoffelsendungen und auf die Waggonladungen mit Frischgemüse usw. Endlich nimmt die Abteilung auf den großen Güterbahnhöfen bei Tag und Nacht Prüfungen vor, um die Angestellten, die während des Krieges in großem Umfang aus Hilfsbediensteten bestehen ständig zu überwachen. Zahlreiche Diebstähle sind bereits aufgedeckt und die Täter zur Verantwortung gezogen worden. Zur Verhinderung können die Reisenden selbst erheblich beitragen. Für gute, dauerhafte Verpackung und Bezeichnung des Reisegepäcks wie auch des Eil- und Frachtgutes muß gesorgt und vornehmlich darf auch das Handgepäck nicht in unbewachten Abteilen zurückgelassen werden.

Verantwortlicher Redakteur: A. Meier.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

15. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Vom Jüngling zu Naim. Luc. 7., 11.—16. 6 Uhr Beichtstuhl. 7 1/2 Uhr heilige Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 10 1/2 Uhr Kindermesse. 12 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Andacht zum Troste der armen Seelen mit Gebet für Vaterland und Heer. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 und 7 Uhr. Die Schulmessen um 7 1/2 Uhr. Montag 6 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle. Donnerstag abends von 5 Uhr ab Beichtstuhl für die Eltern. Freitag 6 Uhr hl. Messe im St. Josephstift. 6 1/2 Uhr in der Pfarrkirche hl. Messe z. E. des heiligsten Herzens Jesu mit Sühnungs- und Weihegebet abends 8 Uhr Empfang der Kreuzer Wallfahrt zum Gnadenbilde, satr. Segen und Beichtstuhl für die Pilger. Samstag 6 Uhr ein bestelltes Segenamt für die Pilger um 5 Uhr abends ab Beichtstuhl 8 Uhr Salve.

Nachruf.

Am 24. August verstarb im Festungslazarett Mainz, plötzlich und unerwartet, infolge einer Herzlähmung unser lieber Altersgenosse

Willi Magnus

im jugendlichen Alter von 17 1/2 Jahren. Wir betrauern in ihm einen liebevollen Freund und Kamerad, dem wir stets ein gutes Andenken bewahren wollen.

Die Altersgenossen.

Rüdesheim a. Rh., den 30. August 1918.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten, einzigen, unvergesslichen Kindes, sagen wir Allen, sowie für die reichliche Kranzspenden, besonders seiner Altersgenossen und des Königl. Bez.-Kommandos Mainz, ferner für die trostreichen Worte des Herrn Bez.-Kommandeurs, unsern tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Magnus u. Frau.

Rüdesheim a. Rh., den 29. August 1918.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe im Rheingaukreis

Geschäftsstelle: Rüdesheim, Kirchstrasse 8

erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes. Beratung für Jedermann.



Statt besonderer Anzeige.

Nach schwerer Krankheit verschied heute in Meiningen unser guter, hoffnungsvoller Sohn, Enkel und Neffe

Ludwig Brockelmann

im Alter von 18 Jahren.

In tiefer Trauer:

Otto Brockelmann u. Frau geb. Ebert
nebst Angehörigen.

Rüdesheim a. Rh., Meiningen, Essen-Borbeck, Leer, den
29. August 1918.

Die fällige Steuer ist innerhalb
5 Tagen zu entrichten, nach diesem Termin
beginnt das Beitreibungsverfahren.

Rüdesheim a. Rh., den 28. August 1918.

Die Stadtkasse.

Der behördlich genehmigte Mohr'sche

Fleischextrakterfab. „Ohfena“

gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb an allen fleischlosen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dosen 1/2 Pfund netto M. 5.25, 1/2 Pfund M. 2.90, 1/4 Pfund M. 1.60. „Ohfena“ ist unbeschränkt haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich.

Evangelische Kirche

zu Rüdesheim.

Sonntag, den 1. Sept.

(14. n. Trin.)

Vorm. 10 1/2 Uhr:

Hauptgottesdienst.

Kollekte für die Soldaten

heime